

1 EINLEITUNG

Die hier vorgestellte archäologische Fundstelle befindet sich etwa 4 km westlich der Stadtmitte von Hamm, im Bereich des heutigen »West-« oder »Ölhafens« (Taf. 102). Das Gelände, ein Teil der alten »Westenfeldmark«, gehört zum Stadtteil Herringen, dessen alter Ortskern ca. 2 km südwestlich liegt. Das Gebiet war bis in das 20. Jahrhundert auch Teil des Kirchspiels Herringen, dessen Gründung bereits in die Zeit zwischen 800 und 1000 fällt¹. 500 m nördlich der Grabungsfläche verläuft das heutige Bett der Lippe. Südlich des Fundortes schließt sich die Westenheide an, ein in den letzten Jahrhunderten nur wenig aufgesiedeltes Gebiet zwischen dem alten Ortskern Herringen und dem alten Stadtkern von Hamm. Für das direkt am Rand der Lippeaue gelegene Areal sind aus älteren Karten, z. B. dem Urkataster von 1895 (Taf. 105), keine Hinweise auf eine Siedlung zu entnehmen. Auch aus den Flurnamen lässt sich nicht auf eine frühere Besiedlung des Gebiets schließen. Auf einer Karte von 1878² wird jedoch auf Grabhügel im Bereich der Hammer Westenfeldmark hingewiesen. Südlich des Grabungsgeländes befindet sich heute ein Feldweg, der früher eine bedeutende Ost-West-Verbindung darstellte. Der Weg, der auf älteren Karten auch mit dem Namen »Alte Römer-Strasse« bezeichnet wird, war spätestens seit dem Ende des Dreißigjährigen Kriegs eine wichtige Straßenverbindung entlang der Lippe und diente als Poststraße³.

Unter der Leitung der LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe (ehemals Westfälisches Museum für Archäologie/Amt für Bodendenkmalpflege, Gebietsreferat Arnsberg, Außenstelle Olpe) wurde vom 1. Mai 2001 bis zum 31. Mai 2003 eine archäologische Ausgrabung durchgeführt. Auf der Fläche sollte nach einer Erschließung des Geländes ein Güterverkehrszentrum gebaut werden.

Die Maßnahme erhielt von der LWL-Archäologie, Außenstelle Olpe, die Arnsberger Kennzahl (AKZ) 4312,6. Unter dieser AKZ waren aus dem Bereich des Untersuchungsgebietes bereits ältere Fundmeldungen registriert. Eine handschriftliche Notiz des Leiters der ehemaligen Außenstelle Arnsberg des Landesmuseums für Vor- und Frühgeschichte, H. Beck, aus dem Jahr 1939 belegt die Fundmeldung des Museumsdirektors von Herne, K. Brandt, vom 27. Mai 1938 (alte AKZ 2434,6). K. Brandt meldete eine germanische Siedlungsgrube des 1. Jahrhunderts mit entsprechendem Fundmaterial. Die Funde verblieben im Museum von Hamm. Eine Sichtung der Funde im Zuge dieser Arbeit ergab, dass ein großer Teil keineswegs als »germanisch« anzusprechen ist, sondern dass es sich dabei vielmehr um hochmittelalterliche Kugeltopfkeramik handelte.

Bei Prospektionsmaßnahmen, welche die LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe, bereits im Jahr 2000 auf dem Gelände durchgeführt hatte, war eine große Menge an Streufunden aus dem beackerten Ober-

1 JERRENTROP 2001, 95.

2 HÖLZERMANN 1878. Für die Hinweise auf das Kartenmaterial sei Herrn Bußmann, Heimatverein Stadtbezirk Herringen e. V., gedankt.

3 DROSTE 1976, 225 ff.; Preuss. Kartenaufnahme 1:25.000, 1895, Messtischblatt 4312.

boden geborgen worden. Die Funde stammten aus der römischen Kaiserzeit und dem frühen und hohen Mittelalter. In einem im Oktober 2000 angelegten Sondageschnitt wurden mehrere archäologische Befunde erfasst. Der ca. 63 m lange und 6 m breite Sondageschnitt wurde im östlichen Bereich der Fläche von Süd nach Nord angelegt. Während im südlichen Bereich hauptsächlich moderne Störungen zutage kamen, wurden im nördlichen Abschnitt mehrere Pfostengruben mit kaiserzeitlicher und mittelalterlicher Keramik angeschnitten. Die Datierungsansätze, die sich bereits aus den Altfunden und den Sondagen ergaben, fanden bei der folgenden Ausgrabung ihre Bestätigung.

Eine 2004 durchgeführte Baustellenbeobachtung ca. 200 m westlich der Grabung war Auslöser für eine weitere großflächige Ausgrabung 2005. Erfasst wurden Siedlungsspuren aus dem Zeitraum Hallstatt C bis Latène D1, die zumindest teilweise einer Einzelhofsiedlung mit zweischiffigem Wohnhaus zugeordnet werden konnten⁴.

Für die Überlassung des Materials habe ich der LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe zu danken, dessen ehemaliger Leiter, Herr Dr. Ph. Hömberg †, auch die Anregung zu dieser Arbeit gab und dem ich deshalb zu großem Dank verpflichtet bin. Herr Prof. Dr. V. Pingel † übernahm die Betreuung der Arbeit, die nach seinem Tode von Prof. Dr. W. Ebel-Zepezauer, Bochum, dankenswerterweise fortgeführt wurde. Zahlreiche Anregungen und Hilfe verdanke ich dem Nachfolger Hömbergs, Herrn PD Dr. M. Baales, und seinen Mitarbeiterinnen Frau A.-H. Schubert M.A. und Frau Dr. S. Lukanow. Für das Anfertigen der Fundzeichnungen ist Herrn A. Müller und Frau K. Peters zu danken. Für zahlreiche Anregungen und Hilfestellungen bin ich auch Herrn Dr. H.-W. Peine und Frau Dr. C. Knepe von der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie der LWL-Archäologie für Westfalen zu Dank verpflichtet. Herr Dr. P. Ilisch übernahm die Bestimmung der Fundmünzen. Herr S. Pechtold war für die Restaurierung der Metallfunde zuständig. Die Untersuchung der ¹⁴C-Proben lag in den Händen von Herrn Dr. J.N. Lanting und Herrn Dr. J. van der Plicht, Groninger Instituut voor Archeologie, Faculteit der Wiskunde en Natuurwetenschappen, Centrum voor Isotopen Onderzoek, die dendrochronologischen Untersuchungen nahm Herr Dr. B. Schmidt, Labor für Dendrochronologie, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität zu Köln vor. Für die Untersuchung der archäobotanischen Proben und der Holzreste ist Frau Dr. J. Meurers-Balke, Herrn Dr. R. Urz, Frau Dr. U. Tegtmeier, Labor für Archäobotanik, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität zu Köln, sowie Herrn Dr. A. Kalis, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt, zu danken. Frau Dr. K. Pasda, Jena, ist Dank zu sagen für die Auswertung der Menschenknochen, die Bestimmung der Tierknochen lag in den Händen von Herrn Dr. K.-H. Steppan, Tübingen. Die Fischreste bestimmte Herr Mag. Dr. A. Galik, Universität Wien.

Für anregende Diskussionen und die Möglichkeit der Mitarbeit an einer Ausstellung möchte ich Herrn Dr. G. Eggenstein danken. Dr. Eggenstein und Frau Dr. E. Schwinzer ermöglichten dankenswerterweise die Vorstellung erster Ergebnisse der Ausgrabung im Rahmen einer Sonderausstellung im Gustav-Lübcke-Museum Hamm im Jahr 2003.

Zahlreiche Anregungen verdanke ich Herrn Dr. Ch. Reichmann und meinem Mann R. Fahr M.A. Auch Frau Ch. Simon-Ortisi, Frau Dr. A. Krug, Herrn Dr. Ch. Grünewald, Frau A. Speckmann und Herrn K. Bulka möchte ich für ihre Anregungen danken. Der Gruppe um Herrn B. Ahlers sei für die zur Verfügung gestellten Metalldetektorfunde gedankt.

Zahlreiche, nicht zuletzt finanzielle Hilfestellungen verdanke ich der Landesentwicklungsgesellschaft NRW GmbH, Netzwerk Radbod GmbH und der Stadt Hamm. Wesentlich zum Erfolg der Grabung beigetragen hat die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten. Mein Dank gilt daher auch den Mitarbeitern der Grabungsmannschaft, vor allem Herrn M. Thiemann, der bei allen Problemen der Computerarbeit eine große Hilfe darstellte.

Besonderen Dank möchte ich abschließend an meine Eltern und meinen Mann richten, die mich immer unterstützten und mir mit Rat und Tat zur Seite standen.

⁴ WIENKÄMPER (im Druck).